

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst“.

Lukas 10:27

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer und alle, die die FeG Auslandshilfe begleiten,

Ich bin in den vergangenen Wochen neu dieser Aufforderung aus dem Lukasevangelium begegnet. Dieses Wort fordert uns dazu auf, intentional - also bewusst und zielgerichtet - als Nachfolger Jesu zu leben und zu lieben; so wie er es vorgemacht hat. Bei meinem Besuch in Bukarest im Haus „Lebenszeichen“ habe ich dies erlebt: Dort werden junge Mütter ermutigt und unterstützt ihre Babys bewusst anzunehmen und sie zu behalten.

Ein im ersten Moment ungewohntes Konzept. Es stellt sich mir die Frage: Ist es nicht normal, dass eine Mutter ihr Kind annimmt und es behalten, großziehen und sich entfalten sehen will? Nein, ist es leider nicht. Speziell dann, wenn man selbst keine Mutter hatte, von der man diese Annahme erfahren hat. Freude über jeden Schritt und Mitgefühl bei jedem Missgeschick.

In Jesaja 49: 15 lesen wir *„Kann eine Mutter ihren Säugling vergessen? Bringt sie es übers Herz, das Neugeborene seinem Schicksal zu überlassen? Und selbst wenn sie es vergessen würde – ich vergesse dich niemals!“*

Mütter im Haus Lebenszeichen erleben, wie Gott sie mit Liebe für ihr Kind füllt, eine Liebe, die sie als kleine Kinder nicht erlebt haben. Einige erleben zornige oder depressive Phasen, weil sie dieses Gefühl der Sehnsucht nach einer Mutter und einem Vater unterdrückt hatten. Die innere Frage wird zur Klage: „Wo wart ihr – Mutter und Vater, als ich euch brauchte, wo warst du Gott, warum musste ich durch ein Waisenheim gehen?“ Gottes Antwort aus Jesaja gibt Hoffnung und Fundament für einen neuen Anfang für Mutter und Kind.

Neben vielen Gesprächen und viel Zuhören zur Bewältigung der Vergangenheit und Annahme und neuem Umgang mit den Gefühlen, liegt der Fokus auf der Zukunft und praktischen Übungen: Eine gute Tagesplanung, Essen zubereiten, bewusst mit den Kindern spielen. Ihre Beweglichkeit und Reflexe fördern, die kindliche Muskulatur aufbauen, und ihre, wie die eigene Bedürftigkeit wahr- und annehmen.

Drei der Mitarbeiterinnen von Lebenszeichen haben selbst keine eigenen Kinder. Mein Gefühl war, dass sie jetzt hier viele Kinder haben und ganz bewusst ihre Liebe den Kindern und auch den Müttern geben können und dies auch von Herzen tun. Diese Erfahrung fordert auch mich heraus, meinen Dienst bewusst von Herzen zu tun.



Wenn Kleiderspenden der FeG Auslandshilfe kommen, werden diese auf Tischen ausgelegt und derzeitige und ehemalige Mütter kommen und suchen sich aus den Gaben aus was sie brauchen.

Eine weitere Erfahrung in intentionalem Leben hatte ich bei meinem Besuch in Pristina/Albanien. Dort hörte ich den Ausspruch: „Ich möchte intentional sein. Alles, was ich tue, noch bewusster tun, um Jesus die Ehre zu geben und selbst in meinem Glauben zu wachsen und Christus ähnlicher zu werden.“

Dieser Satz fiel im Gespräch mit Hervin Fushikati, Pastor der „Church of God“ Tirana (Albanien) und Leiter der ISTL (International School for Theology and Leadership).



Hervin Fushikati mit Alba Jani

Hervin erzählt mir, dass es nicht einfach ist, in Albanien an Blutkonserven zu kommen. Einige Mitglieder seiner Gemeinde und er spenden daher regelmäßig Blut. Durch die kritische Knappheit von Blutspenden, hat er sich im Hospital erbeten, informiert zu werden, mit den Empfängern seiner Blutspende kurz reden zu dürfen.

Er wird jetzt vom Hospital angerufen, wenn jemand dringend Blut seiner Blutgruppe braucht. Er spricht dann mit den Empfängern und erklärt ihnen, warum er Blut spendet. „Ich spende dir mein Blut, weil jemand für mich sein Blut gespendet hat, um mir das Leben zu retten. Dieser jemand heißt Jesus Christus.“ Was aus diesem Zeugnis letztendlich wird liegt in Gottes Hand. Ein Same jedoch wurde gepflanzt.

So betrachte ich mein Leben als einen Samen, wie auch die Arbeit der FeG Auslandshilfe als einen Samen, den wir gemeinsam pflanzen. Doch „Wachstum und Gedeihen liegen in des Herren Hand“, so heißt es in einem alten Erntedanklied: „Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land...“.

In diesem Sinne grüße ich Sie und möchte Sie ermutigen, auch künftig immer wieder mit der FeG Auslandshilfe solche Samen der praktischen Liebe und des Glaubens auszusäen und für uns selbst bewusst das Ziel zu haben, fruchtbar zu sein. Also Jesus ähnlicher zu werden und in Gemeinschaft und Anteilnahme auch mit den Christen im Ausland zu leben.

An dieser Stelle auch ein Einblick in unsere Situation als Familie: Wir werden Ende Juli aus Berlin nach Dillenburg in das schöne Hessen umziehen. Für die Familie bedeutet dies Abschied zu nehmen - von Freunden und von unserer Gemeinde, der „Kirche Hoch3“ in Berlin-Pankow. Für vier unserer fünf Kinder startet das neue Schuljahr in Hessen. So Gott will, schenkt Er uns allen neue Beziehungen und Freundschaften in Hessen. Schließen sie gerne auch unseren Umzug mit in ihr Gebet.

Vielen Dank für alles Engagement, alles Gebet und Ihre finanzielle Unterstützung – auch und gerade für Rumänien und Albanien!



Shalom Ihr, Samuel
Pienkny



TRANSPORTPLAN

07.-14.06.25, Chernowitz, Ukraine

Dietrich Ginsberg, Carsten Rink

07.-14.06.25, Chernowitz, Ukraine

Günter Sube, Andreas Schreiber

21.-28.06.25, Prishtina, Kosovo

Martin Eibach, Norbert Meier

04.-13.07.25, Uhlija, Ukraine

Martin Halfmann, Bernd Bremers

05.-12.07.25, Tirana, Albanien

Frank Pickardt, Kim Salzmann

Unsere Dienste werden nur möglich mit vielen ehren- amtlichen Fahrern, Helfern und Helferinnen. Sie alle bitten um eure ermutigende Unterstützung im Gebet.

Mehr unter allianzmission.de/auslandshilfe

